



Da kann auch eine Gottesdienerin nicht mehr helfen. Hero wurde vor dem Traualtar von ihrem Claudio sitzengelassen. (Foto: Peter Pfister)

Das «Theater 88» spielt «Viel Lärm um nichts» von William Shakespeare

Die Irrungen und Wirrungen der Liebe

Unter der Leitung von Walter Millns inszeniert das «Theater 88» Shakespeares Komödie «Viel Lärm um nichts» und bringt dabei auf humorvolle Art und Weise zwei Intrigen zu einem Happy End.

MARTIN WANNER

Unmittelbar nach Benedikts Heimkehr von einem Feldzug muss er sich erneut zur Wehr setzen, diesmal allerdings nicht mit dem Degen, sondern mit dem Mundwerk. Beatrice, bekannt für ihre harschen Umgangsformen, überschüttet den Edelmann mit Spot und Hohn. Während sich die beiden gegenseitig Flüche an den Kopf werfen, verliebt sich Claudio, einer von Benedikts Gefolgsleuten, in Beatrices Freundin Hero, die seine Liebe sofort erwidert. Um sich das Warten auf die Hochzeit zu verkürzen, beschliesst das junge Liebespaar, Benedikt und Beatrice in die Liebesfalle zu locken. Claudio arrangiert zusammen mit Heros Mutter und Don Pe-

dro, einem Freund der Familie, in Hörweite von Benedikt ein fingiertes Gespräch, in dem die drei sich darüber unterhalten, wie sehr Beatrice Benedikt liebe. Auch Beatrice wird scheinbar zufällig Zeugin eines ähnlichen Gesprächs zwischen Hero und ihrer Kammerfrau. Die zwei Streithähne bemerken plötzlich, dass sie eigentlich wie für einander geschaffen sind, und man könnte meinen, es komme nun zu einer Doppelhochzeit.

«SCHLECHTE SIECH»

Wie in jedem Shakespeare Stück tritt auch in «Viel Lärm um nichts» ein böser Intrigant auf. Don Juan, der Halbbruder von Don Pedro, der sich selbst einen «schlechte Siech» nennt, beschliesst, das junge Glück von Hero und Claudio zu zerstören. Mittels zwei Komplizen gelingt es ihm, Claudio davon zu überzeugen, dass seine Angebetete eine Affäre hat. An der Hochzeit kommt es schliesslich zum Eklat. Vor versammelter Gesellschaft lässt Claudio Hero sitzen und beschuldigt sie des unzüchtigen

Verhaltens. Hero fällt um wie tot, die ganze Hochzeitsgesellschaft ist entsetzt, und Don Juan lacht sich ins Fäustchen. Einmal mehr scheint der Intrigant gesiegt zu haben, wären da nicht die etwas vertrottelten Gerichtsdiener. Diese haben nämlich, mehr zufällig als gewollt, das Komplott gegen Claudio und Hero aufgedeckt und zugleich auch die Komplizen Don Juans festgenommen. Nun ist Hero wieder rehabilitiert, und die Hochzeit kann doch noch stattfinden. Auch Benedikt und Beatrice springen endlich über ihre Schatten und gestehen sich vor versammelter Hochzeitsgesellschaft ihre Liebe.

SITUATIONSKOMIK

Das Stück lebt sehr stark von den Leistungen der einzelnen Figuren und deren Dialogen. Während Don Juan das Böse förmlich ins Gedicht geschrieben steht, will man seinen beiden Komplizen den verdorbenen Charakter nicht so recht abkaufen. Benedikt und Beatrice spielen das klassische «Was sich liebt, das

neckt sich»-Spiel sehr überzeugend, und jedes Mal, wenn die einfältigen Gerichtsdiener die Bühne betreten, sind laute Lacher garantiert. Eigentlich ist die Trotteltruppe um Gerichtsdiener Hundsloch der heimliche Star des Stücks, denn ohne Verhaftung von Don Juans Komplizen gäbe es kein Happy End, und ausserdem sind Aussagen wie etwa diejenige, als Hundsloch seinen Untergebenen Spiessrute neu benamst «sägerner Spiess, das isch churz, das isch bündig, und e Ruete isch sündig» einfach nur köstlich. Solche schweizerdeutschen Leckerbissen sind in dem Stück zuhauf vorhanden, was unzähligen Situationen sehr viel Charme und Witz verleiht. Zur guten Leistung tragen auch die dezent eingesetzten Licht- und Musikeffekte bei, die vor allem emotionalen Szenen, wie etwa dem sinnlichen Einanderab tasten von Claudio und Hero, eine starke Präsenz verleihen.

Wer sich noch nicht von der grossartigen Leistung des «Theaters 88» überzeugen konnte, der hat noch bis Samstag, 29. September, Zeit.